



Bibliographische Daten

Titel: Preussens Politik in Ansbach-Bayreuth
Ersteller: Karl Süssheim
Signatur: Amb. 8. 1536

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Das gleiche Schicksal widerfuhr einer zweiten Aufforderung; aber schon jetzt hatte Bamberg den Entschluss gefasst, die restierenden 30 Römermonate abzuliefern.¹ Ein dritter Anlauf der Kaiserlichen im Dezember erschütterte die Zähigkeit der Versammlung. Das abermalige Schreiben des Generalkommandos, die Rührigkeit des Obersten v. Mylius, das Drängen des Grafen Schlik bewirkten zunächst, dass der Antrag Bambergs, die Frage der Extradeputation im Kreisfinanzwesen zu überweisen, angenommen wurde, hatten aber auch den Erfolg, dass diese ihr Gutachten dafür abgab, die 50 Reichsrömermonate ohne Abzug bar zu zahlen.² Bamberg hatte damals seinen Anteil bereits an die Operationskasse abgeführt. Am 9. Januar 1796 beschloss der Konvent, den superrogativen Aufwand vorerst nicht anzurechnen.³

Damals hatte sich bereits die heftigste Erbitterung gegen Preussen angesammelt. Der Krieg gegen Frankreich stellte an die Leistungskraft der vorliegenden Reichslande auf die Dauer zu hohe Ansprüche. Die Preise der Lebensmittel, bisher langsam aber stetig im Steigen, erlangten plötzlich eine unerträgliche Höhe. Um dem Getreidewucher zu steuern, die Versorgung der eigenen Unterthanen zu erleichtern, setzten mehrere Stände dem freien Einkauf und der Ausfuhr zu den Mitständen Schranken. Besonders nachdrücklich zeigte sich Bamberg, aber auch Würzburg und Eichstädt blieben nicht zurück.⁴ In den Fürstentümern fehlte es trotz des ergiebigen Bodens an

1. Bericht von Soden u. Schmid d. d. Nürnberg 24. Nov. 1795; ebda.

2. Schreiben Clerfayts d. d. Frankenthal 26. Nov. 1795, Promemoria von Mylius d. d. Nürnberg 18. Dez. 1795; Bericht Sodens d. d. Nürnberg 23. Dez. 1795; ebda.

3. Bericht Sodens d. d. Nürnberg 26. Apr. 1796; R. XI. 20.

4. Promemoria von Soden u. Schmid an den Kreis d. d. Nürnberg 1. Juni 1795; R. XI. 19 A.